



FASNACHT 1988

SANS GÈNE BASEL

Räppli-Power

Sit d Menschen uff dr Ärde lääbe, dien si noo Macht und Herrschaft strääbe, derbyy isch jedes Mittel rächt, hemmigsloos, eb guet, eb schlächt.

Grad wenn's ums Regiere goot, wo kain e Fynggli Spass verstoot, het me halt scho allewyl, ohni Skrupel, ohni Gfähl, Gift und Gallen use gloo, zem die gwintschi Macht bikoo. So het me no am Keenigshoof mit Kerkerloch und Folterstroof und im schlimmschte Fall mit Morde, gluegt, ass kain kaa iiberborde.

Doo kenne miir is gliggig schetze und beruhigt in Fauteuil setze, denn in dr hitige Demokratie gseet's nimm ganz so schytter dryy. Hit hämmer z' Bärm und im Kanton e Parlamänt, wo monoton, maischtens au no ohni Muet an de Gsetzli baschtle duet.

Intressant wird's nur wenn's knallt und Rot-Grien gäge Dunggell prallt, denn kunnst d' Machttrib wider füere. Und stehn no Wahl vor dr Düre, kasch d' Parteye nimm zruug halte, denn isch's wider fascht bim alte.

Syg's bi Stände- oder National-, Regierigs- oder Grossrootwahl, do wärbe si mit Inserat, Brief, Proschpägg und Farbplakat, 's wird gforderet, Tarif uffschetli, den anderen alli Schand verzelt, 's git Programm, Partey-Parole, und alles zem zwai Stimme hoole.

Drum stell dr vor, 's gäb e Partey, wo ebbe mit em glyyche Gschrey in e Wahlkampf yne goot, sich aber dert nit wähle loot!?

D Räppli-Power hänn das gmacht, die hänn en äige Fyr entfacht. Die sinn in dä Wahlkampf gange und hänn frey und unbefange silber Wahle duere gfiert. Si hänn e Kandidat portiert und nur in Rätselform verzelt, wie dä die anderen in Schatte stellt.

«E Hofnarr in Grosse Roots», ass hinter däm e Clique stoot, het me jo scho bald vernoo. Doch hesh d' nit au gfragt: Wiesoo? Was mache die? – Was soll das syy? Und hesh d' eppis dänggt derbyy(!) Denn hesh d' Räppli-Power gschpyrt, die Kraft, wo hit no d' Fasnacht styrt, die Macht, wo son e Räppli het, in blau, grien, gääl, root, veyelet. 's isch e dezänti Kraft, wo still, däm wo's wiggelig wisse will, d' Woort offe neecher bringt, au wenn si als zem Himmel stinggt.

Und so wie d' Räppli-Wahle gloffe sinn, sott men au im Grossroot inn mit Farb ins Grauen yne goo und Räppli-Power wirke loo. Drum isch d' Spitzekandidat fir in Grosse Root parat. Är soll dert d' Erkenntnis bringe, ohni grossi Rede z' schwinde, und soll d' Politiger ermaene, wenn si wider Machtkämpf plaane, ass es au no Heecher's git als dr gwohnt Parteye-Stryt.

In däm Sinn wintsche mir, em Spitzekandidat und Dir, ass ärs gesunde Gaischt und Menschligkait als «Hofnarr» in dä Grossroot draht.



D Ladärne-Uustellig isch vom Zychtig demorge bis am Mittwuoch am zwelf. Je no Wätter isch si in der Muba oder uff em Minschterplatz. Uuskunft git s' Deli-fon 183 am Fasnachtsmändig ab zwai zmdaag.

W. Schneider Buechdrugg/Offset Stöberstrooss 4 Basel

FASNACHT 1989



SANS GÈNE BASEL

Fahne-Burgerwehr

Sujet:

Die potentielle Landesvätter Cornaz, Eymann — d' Volggsvörderter — Mit grossen Ehrtytz, merrgisch es glyy, wänn si uns'ri Fierer syy. Baidi sinn si super schlau, wüssen alles dreyfach gnau. Doorum dien mir ohni Zaage, glaube, was die Heere saage: Mir Schwytzer sinn us beschtet Holz, und mir zaigen uns' re Stolz, Mir sinn boodeständig, tuugendhaft, nie grantig oder fräüvelhaft. Mir sinn z' Fröhe, tolerant, nie hässig oder militant. Mir sinn frisch, fromm, freelig, frey und wisse daas, 's isch jo nit ney.

D Schwytz isch bilderbuechhaft scheen und suuber, wo mer aane geen. Mir hänn Kultur und Tradition, und alles het sy Präzision. Es goot is guet vo A bis Z, will jeede eppis z' schaffe het. Drum het jeede Schwytzer Gäld, pro Kopf am maischten uff dr Wält. Mes lääben in ere Demokratie, — es kennt jo gar nit besser syy.

Drum kenne mir au nit verstoo, ass es Lyr git, hit und doo, wo die Wärt nit anerkenne und aifach gege d' Streemig renne.

Es gäb schynt's Lyr, die wänn, ass d' Schwytzer kai Armee me hänn, ass mir is nimm kennte wehre, wenn aimool's ginschtig Blatt wurd kehre. Die blybe wenigstens no demokratisch, doch bi andere wird's problematisch: So Lyr wo Null-Bogg hänn (und aigentig au kai Bogg wänn), No-Future-Type, Alternativi, Zaffarayaner und Primitivi. So Lyr sinn fir e Schwytzerhärz e duereboorend diefe Schmärz. Mir, wo alli Freyhait gnesse, mien soo Gedanggeuet gsee spriesse.

Mir geen am 1. Mai uff d' Gass, nit jeedi Wuche nur us Gspass, zem Schybbe kille und randaliere und Dräinegas im Advänt z' probiere. Wie wenn's in dr Alte Gärtnerney nit glängt hätt mit däm Dräinespray.

Nai, mir Schwytzer schetze's nit, ass es soo Chaote git, mir mechte Rue und Friide haa, drumm feen jetz anderi Zyten aa. Mir wehren uns gegen alli die, wo nit am glyche Strigg wänn zie. Nit wie dr Täll mit scharfem Gschoss (hit kämt jo kain me uff em Ross), nit wie d' Helvetia mit em Speer, au nit mit unsere Schwytzer Gweer. Nai, iiberhaupt nit mit de Waffe. Mir kenne das au anderscht schaffe: Cornaz, Eymann hänn's befohle, d' Fahne uss em Käller z' hoole.

Mir zaige d' Fahne, schwarz und wiss, gege jedes Demo-Gschyss. Mir zaige Steerggi, wiss und rot, gege Randalierer und Chaot. Mir zaigen unseri Macht mit Fahne und schitzen unseri Domäne. Mir sinn e Fahne-Burgerwehr! «Trittst im Fahnenmeer däh», singe mir uss voller Bruscht, gege Triebssal, gege Fruscht.

Drum mach mit, hool dyni Fahne und hängg si an d' Fassaden aane. Zaig uns, wo Du aane gheersch. Zaig, ass Du Di au draa steersch, ass im Land zwysche Rhy und Rhone, nit nur schwytzerischi Schwytzer wohne.

Zaig d' Flagge bi jeedere Glägehait, Cornaz, Eymann hänn das gsait. Und wenn sy saage «Gump in Rhy!» denn geen mer alli zämme dryy! Es deent fascht wie em Dölf sy Gschicht «doch darüber spricht man nicht!»

Gang an d' Ladärne-Uustellig! Bi scheenem Wätter uff em Minschterplatz. Wenns Katze haglet in dr MUBA.

W. Schneider Buechdrugg/Offset Stöberstrooss 4



FASNACHT 1990

SANS GÈNE BASEL

Airport - Mehrport - Europort - Abort

Lang isch's häär, hänn glatti Gselle z' Basel au e Fluugplatz welle. Mit vyyl Grips und wenig Gäld kaufe die drum 's Stäärnefeld. Leen die Matte denn lo majje, pfliege, ebne, walze, saije. Wo die Pischte ändlig sctoor, kunnst ain uss em Grosse Root. Dä sait lutt: «Es isch Jamoos, Basel isch nimm zuekunftsloos.»

Kuum lauft's Gschäft und d' Fluugi lande, drugg d' Zircher uns an d' Bande: plaane, zaale, baue, fliege; Basel duet im Schloof sich wiege. Logisch isch, ass mit em Kaare bald scho muesch uff Kloote fraue, wotsch mit Goofe und dr Fraa an e rächti Fluugzyschau. Mechtsch zem Hobby trotzdem fliege, mussen en Agger z' Bloorze gniege.

Ganz verdraumt, ganz provinziell, das isch's Airport Naturell. D' Fluugplään finden alli glatt, 's git nur Rundfliig iiber d' Stadt. Hangar haist en alti Krypfe, Efeu muss dr Tower stütze, d' Pischte isch im Sumpf versoffe, d' Baiz isch nur am Sunntig offe. Laas duet's g'falle, gämmer zue: kai Verkeer und so vyyl Rue.

Ass mir z' Nacht so guet dien penne, meege d' Zircher is nit genne. Raffinieret isch iire Plaan, paggen is bim Greesewaan: Ganz e supergrosse Gwinn liigt in de Frachtflugg dinn. Zerscht muesch aber investiere, denn erscht kaa die Sach rentiere. Doch grad an den Usbaustütz fääl's am Ryykney none Bitz. 's Volgg sait: «Nail!» — Doch wie's halt goot: fir e Stopp sig's laider z' spoot. Wiider gseesch si Matte majje, pfliege, ebne, doch statt saije dien si daasmool betoniere, ooni allzue lang studiere.

Wo die greesser Pischte stoot, kunnst ain vom Regierigsroot. Dä sait lutt: «Es isch Jamoos, Basel isch nimm zuekunftsloos.»

Bald scho heersch denn d' Kataschtroof, z' Nacht kasch aifach nimm schloofe. Schtändig hämmer jetz so Läärm, wäage däane Fluugzyschwäärm. Gäld kunnst kain; hätsch's miesse wisse, mir sinn wiider emool bchisse. Doch Provinzler-Greesewaan macht e neye schlaue Plaan. 'EuroPort', das siig dr Hit, 's miesche au no d' Schwwoobe mit.

Nimm verdraumt, nimm provinziell, alles wurd jetz ganz speziell: d' MUBA wurd z' Jumbo-Halle, 's Minschter dää als Tower g'falle, checksch di yy im Dalbeloch, Stuecki haist dr Airport-Koch, 's Spaaledoor, es haig kai Zwäg, miess zer Sicherheit ewäg. D' Zircher, die verjagg's voor Nydd, denn mir Basler sinn halt gschyhyd.

Nur no gschwind dr Hardwald felle, ebne, walze, Wänd uffstelle. Wenn dr greesser Fluugplatz stoot, käam sogaar e Bundesroot. Dä sait lutt: «Es isch Jamoos, Basel isch nimm zuekunftsloos.»

Halt emool, wär däa Verkeer wiggelig soone groossi Ehr? Lache die emmänd in Kloote? Däane wurd's nämlig groote: ganz vyyl Lärm und no mee Drägg gieng uss iirer Stadt ewäg.

Greesser, lutter als wie mee, isch denn doo kai Ändi z' gsee? Fähler mache, nyt druss leere, das isch Dummhait, myyni Heere. Heeret uff, es längt, 's isch gnue, mir wänn lieber unsri Rue. Denn sai jeede: «'s isch Jamoos, Basel isch nimm zuekunftsloos.»

Wenn de d' Ladärne wotsch go bschaue, demooode muesch uff e Minschterplatz. Uff em Fluugplatz findsch nämlig nyt!

W. Schneider Buechdrugg/Offset Stöberstrooss 4, 4055 Basel



FASNACHT 1991

SANS GÈNE BASEL

X kred-it

Im Baslerstab isch eppe voor zwai Joor e ganz glai Inserat erschiene: «En Altstadthyyali — grad bim Spaaledoor; e Meeter numme näbb de Schiene; säggs groossi Zimmer, Kuchi, Käller, Baad; an jeede Luxus hett dr Bauheer dänggt; zem Yyzieh isch es bald emool baraad, und alles zämme isch so guet wie gschänggt.» Dr Haiggi liist daas glyy em Miggi voor; die maint: «Das kenne miir nie zaale. E soone Draum vo Scheenheit und Komfoor und erscht no in dr Spaale!»

«Das Huus wird kauft!» haist noon em Buech Si hoffen uff e Banggoffäerte, dr Bschluss, denn s' Gäld macht iine zerscht e bitz Verdruss. Doch saagen e d' Finanzexpäarte: «Dr ganz Huusbryys — fir nur fimf Prozänt — sinn usri beschte Konditionee; denn blybt ene an jeedem Moonetsänd noo vyyl zem Lääbe — näbb em Woone.» Au scheeni Meebel noon em neyschte Hit, dien si sich imme Laasde boorge. Doo nämme sii derfir e Glai kredit: «Wär zoobe schrybt, het's Gäld am Moorge!»

Grad hänn si gliggig in dr Spaale gwoont, verjagt's im Summer iire Kaare. Will s' Fligge vo dämm Waage nimme loont, und si — wenn's goot — nit Dramm wänn faare, do schaffe si bigoscht e Porsche dinn, wo Frinde iine staargg dien bryyse. Doch ooni Sütz im Sagg kasch fascht nit haa, drumm dien s' en bi dr Bangg halt lease. En andre groosse Draum — e Rais um d' Wält, die mechte si sich no erfillen. E zwaiete Glai kredit verschafft 'ne s' Gäld, wo hilft däa Raisehunger z' stille.

Iir Moonetsbudget isch jetz strapaziert; si kenne soo nit wyterfaare. Dermit men iine nit dr Loon zediert, mien sii jetz ärmshdhaft aafoos spaaere: Dr Haiggi heert als erscht mit Rauchen uff, 's Frau goot in e Baiz go schaffe, 's git nur no drogge Broot mit gar nit druff und Wasser in dr Wyygaraffe.

Scho bald gseen sii vom Spaaren erschi Fricht ass d' Drain dien wider Gnoschpe dryybe. Do kunnst vo iirer Bangg dr folgend Brich: «Äggsgyysi, ass mir iine schryybe, doch wisse miir, ass sii ganz gwiss versteen, — denn unsre Gwinn isch uns halt hailig —, ass d' Hypozinse sofort uffgeen. Hochachtigsvoll, Kreditabdailig.»

Dr Babbe Haiggi rief dr Nootstand uss, kai Bangg, kai Frind wül eppis pumpe; firs täglig Läbe, s' Auti oder s' Huus, si steen bigoscht voor em Verlumpe. E Bänggler isch's, wo iim doo frindlig sait, er soll doch an Kiosk schnäll goo, deert kenn äri ooni jedi Sicherheit dr neetig Glai kredit bikoo.

Doch alli Zins und Zinseszins addiert und alli Stüre nit vergäse und daas vom Moonetsloos denn subtrahiert, vergoot em jeede Gluscht uffs Asse. Sy schlimmi Laag wird schliesslig hoffnigsloos, won äar am Radio muss heere, dr Zinsdrugg blyybi wyter eher grooss und däät bestimmt so schnäll nit keere.

Konkurs, Bankrott, Ruin und au Fallit sinn Weerter, wo mir äggsdra myyde, als lääri Usdrigg zaige sii uns nit, was hinder iine steggt an Lyyde. S isch klaar, ass irgendäine zaale muss, was doo an Schuld duet kumuliere. Worumm duet aber nur dr Haiggi Buess und andre duets perse rentiere? Worumm kunnst äar elai in groossi Noot? Worumm duet äar si Huus verliere? wo's däane «Heere» doch so glänzend goot, wo hemmigsloos dien schpeguliere.

D Ladärne zaale mir bar. Wenn d' si wotsch go bliwundere, denn goosch an d' Uustellig uff em Minschterplatz. Si isch ofo vom Mändig znacht, em 18. Hornig, bis am Mittwuch demorge, em 20. Hornig.

W. Schneider Buechdrugg/Offset Stöberstrooss 4 Basel



FASNACHT 1992

SANS GÈNE BASEL

's het de gäng no...

700 Joor lang Schwyz, rote Grund mit wyssem Kryz, Schwyzeruhre, Schwyzerschoggi, Chalets, Alphorn, Gotthardloggi, «Stainless-Steel» am Army-Mässer, Gaissekäs- und Fonduefräser, Freyhait und Demokratie, Sabilität und Harmonie, Nummerekonto-Sicherheit, Wäschplatz mit Verschwiegehait, Neutralität mit Exportrecht, traditionelli Schwyzerschlächt wie Hitzfeld, Hlasek, Malejeva, Thürkylmaz, die muesch doch gseh ha, uff em Pass e wysses Kryz, 'so liebe alli unseri Schwyz!

Bis vor zirka vier, fimf Joor, hämmer no selber gmaint 's syg wohr, bis Journalische-Publikistische die Schwyz hänn welle usemische. Aber anstatt «Useputzer», haist me sälli «Näschbeschmutzer», derby, wenn sälli nit gsi wäre, wist me nyt vo so Affäre wie Kopp-Skandal, Gäldwäschereye, Drogen-, Fische-Sauereye, ghaimie Loge, braune Zälle, Rey- und Bänge-Pleitewälle und d' Schwyz wär wyter 's Wunderland, wie uss Disney's Zauberland.

Zem Jubiläum, fascht wie gmacht, isch 's Kartehysli zämmebracht, 's jagt ai Skandall diräkt dr ander, d' Helvetia schittlet's durenander: Die keysch Jungfrau Helvetia het pletzlig schwarzi Sträppli aa, sunschit fideleblutt mit Hienerhut, statt ass si lächlet, lacht si lut, dr Lorbeerkrantz isch au verschwunde, d' Hoos sin mit Gäldschny zämmebunde, si het statt zwai normale Buuse, wo si sunschit dert het (in dr Bluse), als Männergesellschaftantipode, zwai iiberdimensionali Hode, statt in dr rächte Hand e Speer, het si dert e Maschinengewehr, mit ihrer lingge winggt si wild, und hebt dert statt em Schwyzer-Schild, in bluetige Händ die zinggte Karte, wo uff e drägig Mitspiel warte und d' Gschitzig mahe ain salopp, e weeneli an 's Bethli Kopp.

Dr Lagg isch ab, dr Schuss isch duss, uff aimool macht's d' Schwyzer Gnuss, wie im Oschte, d' Kommunische, afo ihre Stall ussmische.

Vorhär het me dr Dürrematt, als Näschbeschmutzer iiberstatt, aber uff dr Usmisch-Wooge, het me in Erwägig zooge, sy literarisch Us-Mischtschigg, mit Medierummel, dangg em BLICK, und dur 's Färseh au vor alle, in hailige Regierigschalle, zem Jubiläum z' inszeniere und im Bundeshuus uffziefere.

No dämm «Stall vom Augias» sin zwor nit alli Auge nass, derfir dr Hals vom Ehrewy, die Wälsche sin dert au derby, dr Delamuraz, — sehr zem Wohl! mit syner Fraid zem Alkohol, — schloht's publizistisch hintenabe und grindvora in Reeschtrigabe.

D' Bundesversammlung, scheen veraint, het no dämm Stigg lakonisch gmaint, jetz syg au DA Stall usegmischet, dur das syg me fir d' Zuekunft grischtet, me wurd jetz scho mehr achtig gä, ass dr Mischet nimm iiberhand wurd nää.

Wär glaubt, isch sunschit e guete Christ, wär DAS glaubt, isch e Opti-Mischet. Z' Bärm sait me drumm: «Es het no gäng, u z' dueret o no zyytig läng, bis aoue Mischet isch usetaa u me cha umhi neu aafaa.»

In 100 Joor isch's wiider nooch, d' Schwyz fyrt derno erneyt e hooche Geburtsdaag und me muesch sich frooge, wird 's Volgg politisch nimm betrooge? Und wärde 100 Joor äggscht länge zem alle Mischet zem Stall usdränge, ygschlosse dert derby die sture, mischtige Regierigs-Buure?

Will mer fir d' Urgrooskinder hoffe, si sin vo dämm Mischet nimm betroffe, bruchts's vo uns als Demokrate, statt groosse Sprich, halt groossi Tate, sunschit laufe mer tatsächlig Gfohr, me sait z' Bärm no in 100 Joor: «Himmugortadiiri äch wie läng no, het's vo dämm aoue Mischet de gäng no?»

's het de gäng no kai aoue Mischet an dr Ladärne-Uustellig uff em Minschterplatz.

W. Schneider Buechdrugg/Offset Stöberstrooss 4 Basel